

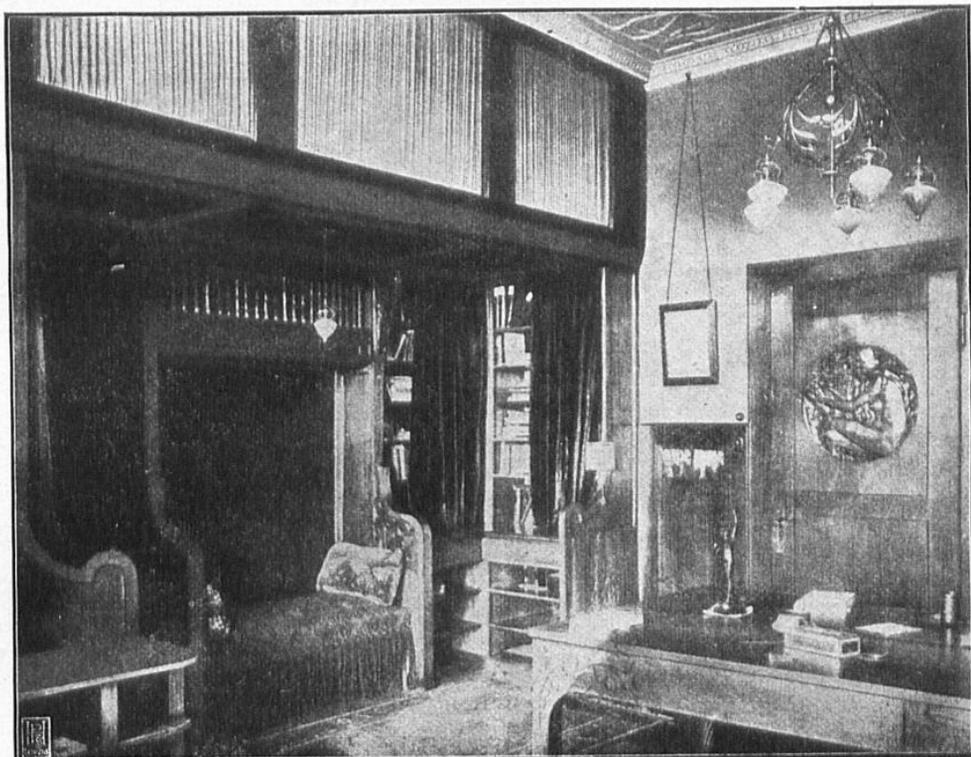


Herrenzimmer.

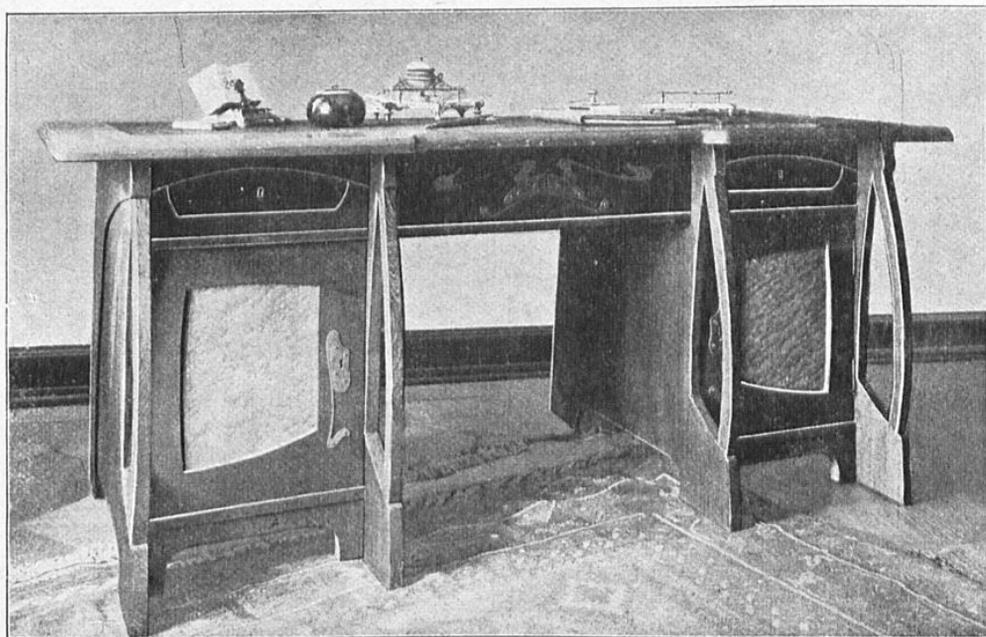
S in größeren Haushaltungen, namentlich da, wo der Hausherr ein Beamter oder Gelehrter, ist ein für seinen persönlichen Gebrauch bestimmtes Zimmer, in dem er arbeitet, studiert oder auch wohl seine Freunde empfängt, also ein Herrenzimmer notwendig. Dies Zimmer muß möglichst ruhig gelegen sein, es muß ruhiges, nicht grelles Licht haben. Fenster mit Kunstverglasung oder mindestens mit mattbunten Vorhängen, welche die Sonne, wenn sie eindringt, dämpfen, sind für solchen Raum ganz besonders zweckmäßig.

Seine Einrichtung besteht aus dem Schreibtisch, dem Bücherschrank, einem Ruhebett, einem Tisch und anderen kleinen Möbeln. Als Holz wird für das Herrenzimmer noch Eiche bevorzugt, neuerdings kommt auch das grüngebeizte Kiefernholz, das bedeutend billiger ist als Eiche, in Aufnahme.

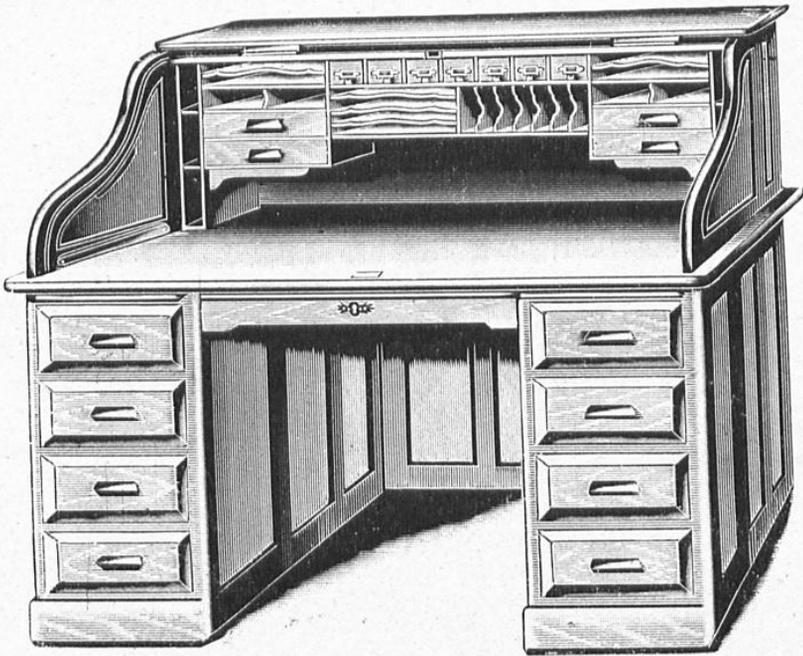
Besonders wichtig ist die Wahl des Schreibtisches und des Bücherschranks. Am Schreibtisch soll man wirklich arbeiten können, er soll in erster Linie geräumig und bequem sein, dazu gehört eine große Schreibplatte, die nicht durch einen zu weit nach vorn reichenden Aufsatz beschattet und beengt werden darf, und die auf einem Geschränke ruht. Die Platte des Schreibtisches muß glatt und mit Tuch bespannt sein, alle Schubfächer sollen sich leicht öffnen lassen. Die neuen Schreibtische nach amerikanischem System, die eine Fülle von Fächern und Schubladen bieten, sind in ihren Formen unschön und außerdem sehr teuer, trotzdem kann man sie zur Anschaffung dort empfehlen, wo sie von viel schreibenden Herren, deren Tätigkeit eine weitverzweigte ist, benutzt werden sollen. Zu bedenken ist aber, daß sie einen reichlichen Platz zur Aufstellung gebrauchen. Von unsern modernen Künstlern: v. d. Velde, Pankof, Patriz sind neuerdings halbkreisförmige Schreibtische entworfen, diese von allen Gewohnheiten abweichende Form berührt fremd und eigenartig, doch sind diese Schreibtische so praktisch in Gestalt und Einrichtung, daß sie sich bald Freunde erwerben dürften, wenn, wohl bemerkt, die Preise erst niedriger geworden sind. Selbstredend muß die übrige Zimmereinrichtung dann



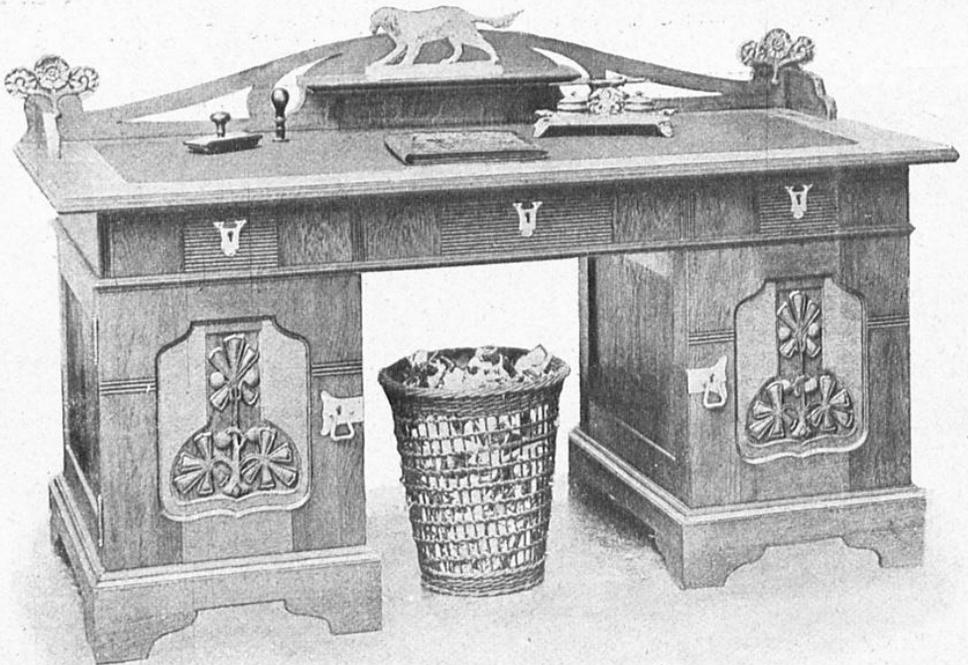
Herrenzimmer: Entworfen von Curjel & Moser, Architekten, Karlsruhe.



Herrenschreibtisch aus grauer Eiche: Entworfen von Willy W. Drexler, Charlottenburg.



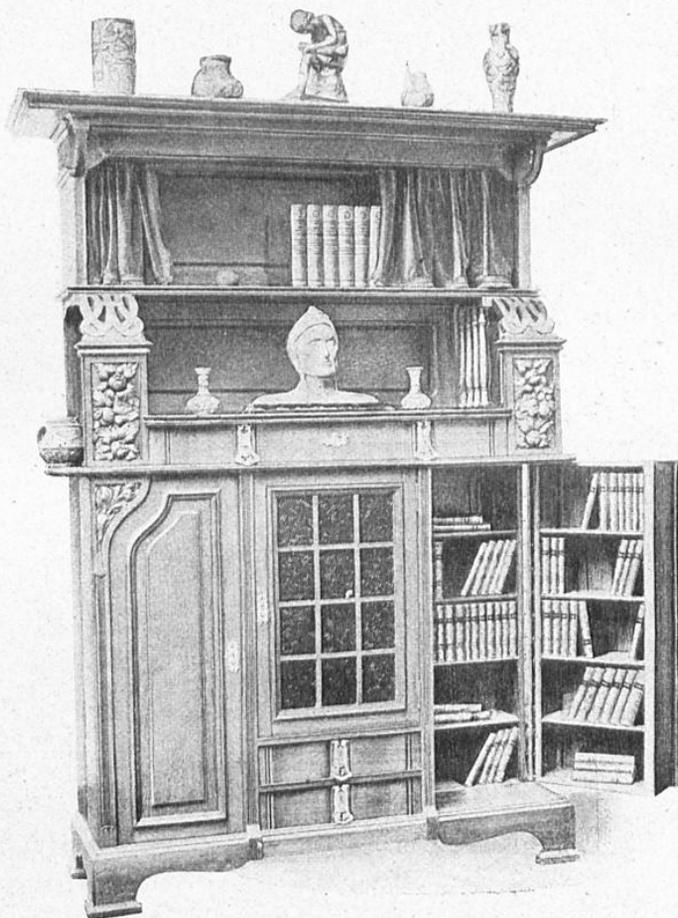
Deutsches Rolljalouisepult (sog. amerikanischer Schreibtisch).



Moderner Herrenschreibtisch.

mit solchem Schreibtisch harmonieren, besonders muß Bücherschrank, Aktenschränke und Schreibtischstuhl, der fest und bequem sein soll, den gleichen modernen Stil zeigen.

Zwischen Hausherrn und Hausfrau pflegt, wenn es sich um die Einrichtung des Herrenzimmers handelt, fast immer eine kleine oder große Meinungsverschiedenheit zu herrschen: Soll man einen Bücherschrank oder ein offenes Büchergestell anschaffen? Die Hausfrau plaidiert aus Geschmacks- und Ordnungsrücksichten für den Bücherschrank, der Hausherr aus praktischen Gebrauchsgründen



Moderner Bücherschrank.

für das offene Gestell. Es ist wohl zu begreifen, daß der, welcher seine Bücher öfter benutzt, dem Bücherschrank abhold ist, da diese meist aus zweiflügligen Schränken mit Glasscheiben bestehen, in denen man der Tiefe der Schränke wegen die Bücher in zwei oder drei Reihen hintereinander stellen muß, wodurch man jegliche Übersicht verliert und an einem raschen Hervorholen der Bücher behindert wird. Die neuerdings von praktischen Männern entworfenen Bücherschränke vereinen in glücklichster Weise den Schrank und das offene Gestell, sie bieten hinter Glasscheiben Raum für kostbare und wenig benutzte Bücher, die man vor Staub gern schützen möchte und haben in den verschiedenen Seiten in verschiedener Größe angebrachte

offene fächer Platz für Bücher, die man gern rasch zur Hand hat. Gegen Staub kann man die Bücher durch Vorhänge in verschiedenen Stoffen, die zum Schieben auf Messingstangen eingerichtet sind, leidlich bewahren, auch ist es sehr zweckmäßig, hinter den offenen Büchergestellen holzfarbene, dicke Pappe mit Stiften glatt und dicht zu befestigen. Beim Kauf eines Bücherschranks ist es sehr praktisch, einen solchen mit



Herrenzimmer.

Schiebetüren zu wählen, die sich in Geleisen seitlich aneinander vorbeischieben, auf diese Weise nimmt der Bücherschrank, der sonst gefährlich zu öffnen ist und großen Spielraum gebraucht, nur den Platz der Wand ein und behindert sonst nirgend.

Für das Herrenzimmer ist ein Ruhebett (Chaiselongue) beliebter, als ein Sofa, da es vor allem auf ein bequemes Ausstrecken und Ruhen ankommt; die früheren Sofas mit Borten und Spiegeln sind fast verschwunden, dagegen aber Umbauten, die besonders auf Unterbringung von Büchern Rücksicht nehmen, beliebt, wir möchten ihnen nicht das Wort reden, einen wirklichen Platz zum Rasten und Ruhen geben solche Polstermöbeln nicht.

Für die Polstermöbeln des Herrenzimmers, die allerdings außer dem Ruhebett meist nur noch aus einem großen, bequemen Stuhl bestehen, sind ausgesprochene, kräftige Farbentöne angebracht: bordeaugrot, kupfer, blau und schiefer sind bevorzugte Farben. Entweder wählt man als Bezug Tuchstoffe in einer der angegebenen Farben, den man mit Borten besetzt, oder man nimmt Stoffe mit persischem, türkischem, stilisiertem Blumen- oder modernem Sezeptionsmuster, in welchem kräftige Farbentöne vorherrschen, die haltbaren *Moquettes* sind am bevorzugtesten, aber auch andere buntgemusterte Woll-, Halbwoll- und Baumwollstoffe sind in reicher Auswahl zu haben. Für reichere Verhältnisse ist schönes, weiches, nicht hartes, gepunztes Leder ein ausgezeichnete Bezug, der den Vorteil bietet, bei längerem Sitzen nicht so zu erhitzen wie Wollstoffe.

Als *Vorhänge* für Fenster und Türen eines Herrenzimmers, die aber nicht immer verkleidet werden, sind farbenprächtige *Kelims* sehr hübsch, wenn diese Gewebe zu kostspielig sind, findet in den wohlfeileren *Kongress*, *Madras* und *Etamine* stoffen empfehlenswerten Ersatz.

Für das Herrenzimmer sollte man als Fußbodenbelag nicht Linoleum nehmen, das hier nicht harmonisch wirkt, sondern einen kleineren *Arminster*- oder *Tournay*-Delvetteppich, zu dem sich auch vor dem Schreibtisch eine passende Teppichvorlage gefüllt.

Luise Holle.

